

Voilà: Djuna Barnes.

Die „berühmteste Unbekannte ihrer Zeit“, wie sich Djuna Barnes einmal selbst in einem Brief an Wolfgang Hildesheimer, den Übersetzer von *Nachtgewächs*, zynisch bezeichnet hat, war trotz ihrer „Wiederbelebung“ durch die feministische Literaturforschung und der Erhebung zur Kultfigur lange Zeit erneut in eine Art Vergessenheit geraten und ist bis heute noch immer nicht zu dem Ruhm gelangt, der ihr angemessen wäre. Allerdings wäre es falsch, diese Ignoranz eines weiblichen Genies wiederholt zu einem Mythos der Vergessenheit aufzubauschen. Offensichtlich ist jedoch, dass sich das Interesse an ihrer Person und ihrem Werk überwiegend auf ihre frühen Jahre, insbesondere die Zeit in Paris, konzentriert, obwohl sie bis zum Ende ihres Lebens schriftstellerisch tätig gewesen ist.

Nicht zuletzt Djuna Barnes selbst hat zu diesem Mythos der „berühmtesten Unbekannten“, wenn auch unfreiwillig und dieser Absicht gänzlich fern, beigetragen. Auf Fragen bezüglich ihrer Person antwortete sie ihr Leben lang beharrlich mit Schweigen und schroffer Abweisung. Es ist ein altbekanntes Phänomen öffentlichen Interesses, etwas Undurchsichtiges durchschaubar machen zu wollen oder es nach dem Scheitern dieses Vorhabens zum Mysterium zu (v)erklären. Gegen beides hat sich Djuna Barnes vehement gewehrt, was schließlich zur Folge hatte, dass sie sowohl in der einen, als auch in der anderen Schublade landete. Verglichen mit manch anderen AutorInnen ist verhältnismäßig wenig über diese meist als „extravagant“ und „unzulänglich“ abgetane Schriftstellerin, Zeichnerin und Journalistin geschrieben worden. Mit Ausnahme ihres Nachlasses, der aus Korrespondenzen sowohl geschäftlichen, als auch privaten Inhaltes besteht, gibt es nur wenig zuverlässige Primärquellen und Dokumente. Bis heute sind insgesamt zwei Biografien veröffentlicht, in denen die AutorInnen entweder mit Äußerungen von ZeitgenossInnen oder durch Mutmaßungen und Interpretationen die biographischen Lücken im Leben von Barnes zu füllen versucht haben.

Miss Barnes wollte ausschließlich über ihr literarisches Werk interpretiert werden, was viele RezensentInnen zu teilweise kühnen Spekulationen, besonders in Bezug auf ihre Kindheit, anregte und sie Vorsicht und Bedachtsamkeit vernachlässigen ließ. Es muss auch in der Erforschung eines fremden Menschen Leben Stellen geben dürfen, über die, wenn man einem gewissen Wahrheitsanspruch gerecht werden möchte, Unwissenheit uneitel auch als solche geäußert werden sollte.

Eine berühmte Unbekannte.

„Greife du nicht hinter die Bilder“,
heißt es in *Ryder*, ihrem ersten großen literarischen Werk.

Geboren wird Djuna Barnes am 12. Juni 1892 in Cornwall-on-Hudson, New York, als einziges Mädchen von fünf Kindern. Die Eltern, Elizabeth Chappell-Barnes, eine Engländerin, und der Vater Wald Barnes, ein amerikanischer Exzentriker, erziehen ihre Kinder sehr unkonventionell: Sie gehen – nach dem ausdrücklichen Wunsch des Vaters – nicht zur Schule. Die Familie vergrößert sich durch mehrere uneheliche Kinder von Seiten des Vaters und seiner Geliebten. Die junge Djuna, deren literarisches und künstlerisches Talent schon früh erkennbar ist, wird zuhause von ihrer Großmutter Zadel, einer engagierten Frauenrechtlerin und professionellen Journalistin, unterrichtet und in ihren individuellen Interessen und Begabungen unterstützt und gefördert.

1911 geht Djuna Barnes nach New York und beginnt ihre Ausbildung an Pratt's Institute in Zeichnen und Malen. Den Lebensunterhalt finanziert sie sich mit journalistischen Arbeiten (Illustrationen, Interviews, Reportagen) zunächst als freie Mitarbeiterin für den *Brooklyn Daily*, später auch für andere Tageszeitungen und Zeitschriften. Für das Provincetown Theatre schreibt sie Einakter, übernimmt selbst auch Rollen und schreibt Gedichte. 1915 erscheint ihr erstes Buch *The Book of Repulsive Women*. Nachdem sie sich so in Greenwich Village bereits einen Namen gemacht hat, bricht sie um 1919/1920, der Zeit einer größeren Auswanderungswelle amerikanischer Intellektueller und Künstler, im Auftrag des *McCall's Magazine* nach Europa auf und geht nach Paris, wo sie, mit Unterbrechungen (Aufenthalte in Berlin, München, Wien und Budapest, längere Urlaubsaufenthalte in Spanien, Italien, England und Tanger und Reisen zurück nach New York anlässlich ihrer Buchveröffentlichungen) bis zu ihrem endgültigen Abschied von der Seine-Metropole im Jahr 1939 bleiben wird.

1923 erscheint *A Book*, eine Sammlung von Kurzgeschichten und Gedichten, in New York. In der künstlerisch stimulierenden Atmosphäre der EmigrantInnen-Szene des „Rive-Gauche“, des linken Seine-Ufers, macht sie im Laufe der 20er und 30er Jahre die Bekanntschaft mit vielen bedeutenden, literarischen Persönlichkeiten dieser Epoche, von denen einige später unter dem von Gertrude Stein geprägten Begriff „*lost generation*“ ihren Platz in der Literaturgeschichte finden werden, und schreibt und

veröffentlicht einen Großteil ihres gesamten Œuvres. Die Veröffentlichungen verzögern sich jedoch oft (unter anderem auch durch massives zensorisches Eingreifen der Verleger) und bringen ihr kaum Geld ein, obwohl viele Kritiken gut sind, so dass sie in weniger als bescheidenen, fast ärmlichen Umständen lebt, ein Zustand, der sich bis an ihr Lebensende fortsetzen wird.

Viele KritikerInnen wenden ein, dass ihre stellenweise altertümliche Sprache schwer zugänglich, ihre Satzkonstruktionen zu komplex und hermetisch seien. Wolfgang Koeppen äußert sich in der *Zeit* vom 8. April 1959 über *Nachtgewächs*: „Gewiss, es ist ein Buch für den zu verführenden, den anspruchsvollen Leser – aber welche Offenbarung für ihn!“

Djuna Barnes bleibt ein „Geheimtipp für LiteraturliebhaberInnen“ und angewiesen auf die finanzielle Unterstützung von ihren Freundinnen Peggy Guggenheim und Natalie Clifford Barney, deren lesbischen Freundinnenkreis sie in *Ladies' Almanach* verschlüsselt und satirisch portraitiert und der zunächst anonym („by a Lady of Fashion“) 1928 in einer privaten Edition von ungefähr 1000 Exemplaren erscheint.



Sie ist auch in Paris weiterhin journalistisch für die New Yorker Tageszeitungen und Magazine (z.B.: *New Yorker*, *The Little Review*, *Vanity Fair*, *Transition* und *Transatlantic Review*) und viele kleinere Literaturzeitschriften (überwiegend unter dem Pseudonym „Lydia Steptoe“) tätig und schreibt Kurzgeschichten. Ihre Erzählungen enthalten oft einen Mikro- im Makro-Kosmos, die Charaktere wirken untypisch und der Gewöhnlichkeit enthoben, die Handlung ist stellenweise verwirrend, zeitlich nicht einzuordnen und verunsichert beim ersten Lesen.

„Das Leben ist niederträchtig, qualvoll und kurz. In meinem Falle war es nur niederträchtig und qualvoll.“

In ihren Werken verwendet sie unterschiedlichste Sprachstile, die stellenweise an Chaucer und Synge erinnern (allerdings angereichert mit viel Satire, Ironie und rabenschwarzem, gelegentlich leicht obszönem Humor), beispielsweise *Ryder* oder dem *Ladies' Almanach*, oder auch an Joyce und Burton in *Nightwood*

(dt. *Nachtgewächs*). Doch jeglicher Vergleich hinkt, denn Djuna Barnes chiffriert poetisch subjektive Erfahrungen stets in einem eigens dafür gefassten Rahmen. Alle Großwerke wie *Ryder*, *Nightwood* und schließlich *The Antiphon*, ein Theaterstück, welches sie nach ihrer Rückkehr nach New York beginnt und das erstmals 1959 erscheint, fallen in Lebensphasen, deren Umstände sich in diesen Werken wiederentdecken lassen.

Ryder kann man (vorsichtig und unter Vorbehalten) als eine Art autobiographischen Roman bezeichnen, wobei es sich aber nicht um eine gradlinige, absolut nicht-fiktionale Familienchronik handelt, sondern um ein

experimentales Werk, das zugleich Drama, Epos und Entwicklungsroman ist. Der Text wird durch Zeichnungen der Autorin illustriert, außerdem enthält er Gedichte, Erzählungen, Mythen und Briefe, die in verschiedensten Stilrichtungen parodistisch und satirisch wirken. In *Nachtgewächs*, ihrem wohl bekanntesten Werk, zeichnen sich die Erfahrungen ihrer zerstörerischen und abgründigen Liebesbeziehung mit Thelma Wood, einer amerikanischen Bildhauerin, ab, weshalb Djuna Barnes der Ruf einer „düsteren“ und schwer

verständlichen Autorin angehängt und ihr Buch zum „Kultbuch einer Abseitigen“ erhoben wurde, was zu ihrem zweifelhaften Ruhm als „berühmteste Unbekannte“ nur beitrug.

Dieses Bild wurde durch ihren konsequenten Rückzug aus der Öffentlichkeit, der sich an die Rückkehr nach New York anschloss, und der nach Jahren des Schweigens überraschenden Veröffentlichung von *The Antiphon* im Jahre 1959 verstärkt und weckte das Interesse einiger LiteraturwissenschaftlerInnen, vor allem aber junger StudentInnen, die über sie oder über die „expatriate culture“ ihrer Pariser Zeit einen Artikel, eine Seminararbeit oder gar Dissertation schreiben wollten. Sich von den Anfragen dieser „Hippies“ belästigt fühlend, bezeichnete Djuna Barnes, die jeglicher Identifikation und Zuordnung abgeneigt war, sie spöttisch als „those idiot children“ und verweigerte jede Form der Auskunft und lehnte Interviews ab. Sie wohnte bis zu ihrem Lebensende äußerst zurückgezogen in der kleinen Wohnung am Patchin Place 5

in Greenwich Village, die sie 1941 bezogen hatte. In ihren letzten Lebensjahren schrieb sie noch viele Gedichte, die zum Teil bis heute nicht veröffentlicht worden sind. Sie litt an Asthma und Lungeneuphemesem und kommunizierte nur noch brieflich mit wenigen, ihr verbliebenen Freunden und Bekannten. Aus dieser letzten Zeit stammt ihr verbitterter Ausspruch: „Das Leben ist niederträchtig, qualvoll und kurz. In meinem Falle war es nur niederträchtig und qualvoll.“

Djuna Barnes wurde 90 Jahre alt. Als sie 1982 starb, überraschte ihr Tod die mediale Öffentlichkeit, da man sie schon seit längerem für tot gehalten hatte.

S. LENZ



Primärliteratur in deutscher Übersetzung:

Nachtgewächs. Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1984
Ryder. Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1986
Antiphon. Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1979
Leidenschaft. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1986
Saturnalien. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1987
Die Nacht in den Wäldern. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1984
Ladies' Almanach. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1985
Portraits. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1985
Paris. Joyce. Paris. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1988
New York. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1987
Die Frau, die auf Reisen geht, um zu vergessen. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin
Hinter dem Herzen. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin
Verführer an allen Ecken und Enden. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin
Solange es Frauen gibt, wie sollte da etwas vor die Hunde gehen? Verlag Klaus Wagenbach, Berlin
Alles Theater. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin

Zu empfehlen ist:

Busch, Alexandra. *Ladies of Fashion – Djuna Barnes, Natalie Barney und das Paris der 20er Jahre.* Haux Verlag, Bielefeld 1989

Biografien:

Field, Andrew, *The Formidable Miss Barnes.*
 Stromberg, Kyra. *Djuna Barnes. Leben und Werk einer Extravaganter.* Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1989